

Gedanken zur Meditations-Woche 18. bis 24. März 2024

Zitat (Joseph Ratzinger, 1927 -2022, Papst Benedikt XVI.):

„Der Mensch kommt zutiefst nicht zu sich selbst durch das, was er tut, sondern durch das, was er empfängt.“

Gedanken dazu:

Diese Worte des vormaligen Papstes Benedikt zitierte Michael Hüttner bei der Einführung zu unserer Online-Meditation am 14. März. Tatsächlich passen diese Worte perfekt in den Kontext der Meditation: Sie gibt Zeugnis davon, dass der Mensch zu seinem Heil auf ein Empfangen angewiesen ist: Wir wollen während der Zeit der Stille nichts erreichen, wir sind aber offen für das, was uns – oft unmerklich - geschenkt wird.

Mich traf dieses Zitat in einer etwas ungewohnten Situation: Und zwar hatten wir kurz zuvor die letzten Handwerker verabschiedet, die die Folgen des fünften Wasserrohrbruchs in den vergangenen drei Jahren beseitigt hatten. Vielleicht haben Sie auch schon einmal dieses seltsame Gefühl gehabt, dass man sich in seinem eigenen Zuhause nicht mehr so recht heimisch fühlt: Ständig muss wieder alles neu umgeräumt werden, immer wieder kommen und gehen neue hilfreiche Geister und permanent muss man putzen und dafür sorgen, dass der durch die Bauarbeiten verursachte Schmutz nicht von einer Ecke des Hauses in die andere getragen wird.

Ich habe es an diesem Abend als eine Wohltat empfunden, die eigenen vier Wände endlich wieder so nutzen zu können wie ich es vor den Schäden gewohnt war. Auf einmal war es nach all der Unruhe in den vergangenen Wochen wieder ganz neu da, dieses Gefühl, in den eigenen vier Wänden wieder richtig anzukommen und sich dort wohlfühlen. Die Normalität kam zurück, und mir wurde bewusst, was für ein großes Geschenk das normale Leben daheim ist.

Wir sind uns wahrscheinlich oft gar nicht bewusst, welches Privileg es ist, dass wir warmes Wasser haben, dass die Toilettenspülung funktioniert, und dass wir uns um elementare Dinge des Lebens gar nicht kümmern müssen. Der frühere Chef des Bundeskanzleramts, Friedrich Bohl, hat vor einigen Jahren bei einem „Eberbacher Impuls“ einmal gesagt, in der Demokratie hätten die Menschen kein Recht auf „hochtrabende intellektuelle Auseinandersetzungen“ in der Politik. Worauf sie aber einen Anspruch hätten sei, dass sauberes Wasser aus der Leitung komme, dass die Mülltonnen geleert würden und dass die öffentliche Versorgung funktioniere. Ich habe das damals erst gar nicht verstanden. Aber heute bekommen wir eine Ahnung davon, dass all dies nicht selbstverständlich ist. Auch hier sind wir auf ein Empfangen angewiesen.

Überleitung in die Stille:

Zu unserem inneren Heil kommen wir, wenn wir auf einer tieferen Ebene empfangen, wenn wir unser Da-Sein annehmen, so wie es ist - und so wie wir sind. Schon, dass wir einfach nur da sind, ist nicht selbstverständlich. Aber mit jedem Atemzug empfangen wir (neues) Leben. Auch dafür können wir dankbar sein. Wir tun gut daran, jedes Hier und Jetzt des Lebens bewusst als Geschenk anzunehmen! Dann brauchen wir auch keine inneren „Wasserrohrbrüche“, um neu das Besondere, Schöne und Gute eines jeden Moments zu erfahren. Empfangen wir in der Stille: Ma-ra-na-tha – komm, Herr...